



Dunkelbraun mit schneeweißer Kehle und den Schnabel voll mit Verpflegung für die Kleinen: die Wasseramsel im Frühjahr.

Fotos: Bark

Tauchgänge im Flussbett

Wasseramseln im Frühjahr: Volle Schnäbel für den hungrigen Nachwuchs

VON DIETER BARK

WALDECK-FRANKENBERG.

Wenn Naturbeobachter im Frühjahr in unserem Landkreis entlang der schnell fließenden kleinen Flüsse Twiste, Orke, Orpe, Erpe und Watter wandern, dann haben sie gute Chancen, Wasseramseln zu begegnen.

Da kommt plötzlich ein stargroßer, dunkelbrauner Vogel mit schneeweißer Kehle in schnellem, schwirrendem Flug dicht über der Wasseroberfläche vorbei. Er setzt sich etwas weiter auf einen Uferstein oder Ast, stürzt sich als

einzigster Singvogel ins Wasser und sucht auf dem Gewässergrund laufend nach Insektenlarven. Dabei wendet er auf der Suche nach Köcherfliegenlarven auch kleine Steine um.

Bei ihren Tauchgängen im April/Mai erscheinen sie an der Wasseroberfläche mit dem Schnabel voller Nahrung für ihre Jungen, denn Wasseramseln beginnen schon im März mit der Brut.

Ihre kugeligen Moosnester kleben sie gern an die Wände hinter rauschenden Wasserfällen, die das Bettelgeschrei der Jungen übertönen. In unserer Heimat werden aber oft



Wasseramsel vor dem Tauchgang.

Brutkästen angenommen, die Naturfreunde unter Brücken befestigt haben.

Wasseramseln bleiben auch im Winter bei uns. Durch ihr gut geöltes Federkleid, das ganz dicht anliegt, macht ihnen Kälte nichts aus.

Da viele Gewässer wieder in naturnahen Zustand versetzt wurden und durch das Anbringen von Bruthilfen sind die Wasseramselbestände in unserem Landkreis ziemlich konstant geblieben.

Wenn man eine Wasseramsel am Ufer sitzend beobachtet, dann fällt ihr dauerndes „Knicksen“ auf. Der Antrieb zu dieser seltsamen Bewegung ist noch nicht klar erkannt worden.